

Redaktion

Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementpreis pro Quartal 1 Alk.;  
bei der Post und den auswärtigen Commanditaren  
1 Mf. 5 Pf.



Expedition  
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.  
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.  
Kolumnen 30 Pf. pro Zeile.

# Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

M 85.

Hirschberg, Mittwoch, den 10. April 1889.

10. Jahrg.

## Vom deutschen Reichskommissar.

Aus Deutsch-Ostafrika sind brieffliche Privatnachrichten eingegangen, welche durchaus nicht schlecht lauten und zu guten Hoffnungen für die Zukunft Anlass bieten. Von den drei Hauptvölkerstämmen, welche in dem Gebiete der deutschen ostafrikanischen Gesellschaft ansässig sind, den Indiern, den Suaheli-Negern und den Arabern, sind an dem bekannten Aufstande mit voller Kraft nur die Letzteren betheiligt, weil sie von der deutschen Verwaltung eine Schmälerung ihrer finanziellen Einnahmen aus dem Sklavenhandel befürchten. Die Suaheli-Neger sind theilweise durch Gewalt, zum Theil durch Aufreizung, endlich durch nicht ganz kluge Behandlung von Seiten einiger deutschen Gesellschaftsbeamten veranlaßt worden, sich der Erhebung anzuschließen. Wirklicher fanatischer Haß gegen die Europäer oder gegen die Deutschen ist aber bei ihnen nicht im Geringsten vorhanden. Der Suaheli ist im Grunde ein vergnügter und sehr bequemer Bursche, dem an kriegerischen Heldentaten recht wenig gelegen ist. Die Indianer endlich, welche die Geschäftswelt bilden und sehr großen Einfluß auf die Eingeborenen ausüben, haben sich in den Aufstand handelnd überhaupt nicht eingemischt. Wie nun berichtet wird, sind die Neger, welche sich dem Araber-Häuptling Buschiri angeschlossen haben, des Kampfes schon längst müde. Sie sind nur noch nicht klar darüber, was ihnen geschieht, wenn sie reutig in ihre Dörfer heimkehren, und so wagen sich die schwarzen Burschen nicht recht in das deutsche Gebiet zurück. Es ist aber bestimmt zu erwarten, daß der Aufstand Buschiri's alle Unterstützung durch die Neger verlieren wird, wenn der Reichskommissar diesen Letzteren gegenüber Gnade für Recht ergehen läßt. Augenblicklich sind, da die Regenzeit eingetreten, alle größeren militärischen Operationen unmöglich. Während dieser Periode wird Reichskommissar Wissmann seine

kolonialtruppe bilden, die Küstenpunkte gehörig befestigen und mit den Eingeborenen Fühlung zu gewinnen suchen. Sehr gut ist es an der Küste aufgenommen, daß der Reichskommissar den indischen Kaufleuten jeden Schutz versprochen und ihnen zugestanden hat, für die volle Wiederherstellung des Handels und dessen Sicherheit Sorge zu tragen. Damit ist dem Vortheil der Indianer gedient, zugleich sind aber auch die deutschen Interessen wahrgenommen, denn je mehr der Handel florirt, desto höher sind die deutschen Einnahmen. Die Neuordnung des Reichskommissars beweist, daß er den Kernpunkt seiner Aufgabe richtig trifft, und der besteht darin, Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten. Der Aufstand hat lange gedauert und die Eingeborenen sind durch die wiederholten Zusammenstöße erheblich verwildert, es werden also wohl einige Egetutionen nötig sein, um sie wieder zur Raison zu bringen, aber in Folge des Aufstandes sind auch die Dörfer und Felder verwüstet, der Handel ist ins Stocken gerathen, die Noth ist groß geworden. In jedem Falle ist die Situation nicht mehr so kritisch, wie zum Beginn des Jahres. Wir wissen, daß Reichskommissar Wissmann ein genauer Kenner der afrikanischen Zustände und des afrikanischen Charakters ist, er wird sicher für alle Gelegenheiten die passendsten Mittel anwenden.

Spazierritt in den Thiergarten. — Die Kaiserin Friedrich wird am 14. April Morgens mit ihren Töchtern in Homburg eintreffen. — Für den Kaiser wird, wie englische Blätter berichten, von einem Bootbauer in Richmond ein Bierruder-Sig gebaut, das den Namen "Arlona" führen wird. — Brüsseler Blätter melden, Kaiser Wilhelm werde auf seiner Reise nach England mit dem König Leopold von Belgien in Antwerpen zusammentreffen.

\* In der Montags-Sitzung der Ueberschwemmungscommission des Abgeordnetenhauses fand die Generaldiscussion über die Vorlage betr. die nicht schiffbaren Flüsse in der Provinz Schlesien statt. Obwohl man sich mit den Zielen des Entwurfs einverstanden erklärte, wurden doch auch eine Anzahl Bedenken geäußert, welche in der Haupthache darauf hinausließen, daß einerseits eine Beschränkung der ins Auge gefassten Besugniss der Regierung, den Kreisverbänden jene Unterhaltung auch wider ihren Willen aufzuzwingen, für unabsehbar, ferner aber auch als erforderlich erklärt wurde, Beihüßen aus Staatsmitteln in Aussicht zu nehmen.

\* In Abgeordnetenkreisen verlautete gestern, ein Entlassungsgejuch des Kriegsministers Bronsart von Schellendorff sei angenommen worden; General v. Verdy du Vernois werde Kriegsminister werden.

\* Im Großherzogthum Luxemburg ist gestern der Landtag zusammengetreten. Staatsminister Eyschen verlas einen Erlass des Herzogs Adolph von Nassau, durch welchen dieser auf die Regierungsunfähigkeit des Königs-Großherzogs Wilhelm hinweist und als nächster männlicher Verwandter die Regierungshaft des Großherzogthums übernimmt. Der Herzog empfängt heute Dienstag in Königstein die dortigen städtischen Behörden in Abschiedsaudienz und tritt dann die Reise nach Luxemburg an. Die luxemburgische Grenze wird am Mittwoch überschritten, das ganze Ministerium wird

## N u n d s c h a u.

Deutsches Reich. Berlin, 9. April. Seine Majestät der Kaiser unternahm gestern Vormittag eine Spazierfahrt in den Thiergarten und stattete bei dieser Gelegenheit dem Generalstabchef Grafen Waldersee, welcher seinen 58. Geburtstag feierte, einen Gratulationsbesuch ab. Nach der Rückkehr ins Schloß arbeitete der Kaiser mit dem Geh. Rath von Lucanus und hatte später eine Konferenz mit dem Grafen Herbert Bismarck. Am Nachmittage unternahm der Kaiser einen

## Die Villa am Rhein.

Original-Novelle von Mary Dobson.

(Fortsetzung.) Nachdruck verboten.  
IX.

Sieben Wochen waren seit dem Tage von Elisabeth Eschenbach's Erkrankung vergangen; sie hatte die Krisis des Nervenfeuers glücklich überstanden, und auch die Entkräftigung, die der Arzt für so gefährlich gehalten, begann durch dessen ausmerksame Behandlung, wie durch die aufopfernde Pflege ihrer Mutter und Freundin — die Majorin war bereits nach Düsseldorf zurückgereist — zu schwinden. Dennoch war sie immer eine Recovalescentin, deren Zustand die größte Vorsicht erforderte, und jede Ausregung konnte ihn wieder verschlimmern. Sie mußte dies auch selbst fühlen und sich ihrer Schwäche bewußt sein, denn sie sprach fast nie und nahm schweigend die ihr mit so treuer Liebe geweihte Pflege entgegen.

Mit der andauernden Genesung aber, die ihren Gatten mit unausprechlicher Freude erfüllte, machte sich bei ihm auch die Sorge, wie sich hinsichtlich ihres Leidens gestalten würde, geltend. Sie waren Mann und Weib, hatten sich jedoch seit dem Tage ihrer Ankunft nicht wieder gesehen. Dies felsame Verhältniß eines eben vermählten Paars konnte nicht andauern, wenn es sich auch bis dahin durch Elisabeth's plötzliche und gefährliche Erkrankung rechtfertigen ließ, es mußte also anders damit werden — wann aber und wie konnte dies geschehen?

An einem trüben Novembernachmittag saß Eschenbach mit der Nähin am Fenster des Wohnzimmers,

beide blickten auf den Strom, dessen gegenüberliegendes Ufer in dichten Nebel gehüllt war.

"Mutter," sagte er mit einem schweren Seufzer, "wer hätte wohl im Sommer, als wir am Rhein so heitere Stunden verlebt, und ich mich in Elisabeth's Besitz so unbeschreiblich glücklich fühlte, gedacht, daß nach wenigen Wochen eine solche Wandlung eintreten würde. Zwar sorge ich jetzt nicht mehr um ihr theures Leben, aber doch um die Zukunft."

"Deine Sorge mag zwar nicht ganz unbegründet sein," Gustav," entgegnete die Nähin, "dennoch aber wird Elisabeth Dir das am Altar gegebene Wort halten, und allen Pflichten als Dein Weib genügen!"

"Ein trauriges Dasein, Mutter, für eine Frau, welche noch nicht ihr neunzehntes Lebensjahr vollendet — es kann ihrem Herzen keine Befriedigung gewähren."

"Habe Geduld, Gustav," antwortete ermutigend die Nähin, "und las sie sich nach dieser schweren Krankheit erst selbst wieder finden; bis jetzt hat sie kaum darüber nachzudenken vermocht. Dann wird sie auch den rechten Weg finden, den sie zu gehen hat, und von dem sie bei ihrem festen Charakter nicht abweichen wird!"

Mit Elisabeth's langsam, aber sicher fortschreitenden Genesung nahmen auch ihre geistigen Fähigkeiten zu, und ihre Mutter und Freundinnen gewahrten, daß sie nachzudenken begann, wenngleich sie nur selten und wenig sprach, und auch die anderen auf den besonderen Wunsch des Arztes sie nicht dazu veranlaßten.

Einmal aber mußte sie dies Schweigen brechen, und darauf warteten geduldig ihre treuen Pflegerinnen.

Dies erfolgte denn auch einige Tage nach obigem Gespräch. Elisabeth durfte bereits ihr Schlafzimmer mit dem anliegenden Wohnzimmer verlaufen und lag dort, von Kissen unterstützt und in weiche Decken gehüllt, auf einem Ruhebett. Das Zimmer selbst war mit Behaglichkeit ausgestattet und Doppelfenster, Portiere und ein dicker Teppich hielten jeden Luftzug ab. Im Ofen brannte ein helles Kohlenfeuer, dessen rothe Gluth durch das Gitter schimmerte, und vor ihr stand ein Tisch, auf dem sich außer ihren Medikamenten alle Gegenstände des Nutzens und Auges befanden, mit denen der Reichthum Kranken zu umgeben weiß. Neben dem Sophie saß die Nähin mit einer Handarbeit beschäftigt, doch wandte sie ihre ganze Aufmerksamkeit der kranken Tochter zu. Diese blickte lange sinnend aus dem Fenster auf die entblätterten Bäume des Gartens der Villa und dann auf ihre auf der Decke ruhenden Hände, die fast durchsichtig waren und deren Goldfinger kaum den schweren Trauring zu halten vermochte. Endlich sich zu ihrer Mutter wendend, sagte sie mit einem kräftigen Tone der Stimme, der an frühere Zeiten erinnerte:

"Wo ist Gustav, Mutter?"

Diese Frage hatte die Nähin am wenigsten erwartet und einen Augenblick zögernd, saß sie sich aber schnell und erwiederte ruhig:

"Er ist in der Stadt, mein Kind, kommt aber frühzeitig zurück!" und sich jeder weiteren Bemerkung enthaltend, fuhr sie in ihrer Arbeit fort.

den Herzog und dessen ältesten Sohn an der Grenze begrüßen. Auf dem Bahnhofe Luxemburg wird bei der Ankunft das gesamte luxemburgische Militär aufgestellt sein, nach der Begrüßung durch die Behörden erfolgt die Fahrt ins Schloß. Donnerstag oder Freitag wird der Regent vor der Kammer den verfassungsmäßigen Eid leisten.

—\* Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht das Gesetz betr. die Erweiterung des Volksschulastengesetzes.

—\* Der eben erst in den Ruhestand übergetretene, bisherige kommandirende General der Kavallerie, Freiherr von Schlotheim, ist am Montag in Kassel, wo er von nun ab seinen Wohnsitz nehmen wollte, plötzlich am Schlagfluss gestorben. — In Greifswald starb am Montag der Professor Eduard Baumstark, Mitglied des preußischen Herrenhauses.

—\* Die Verhandlungen der Beschwerde-Commission in Sachen der „Vollszeitung“ werden nach der „Post“ in der Mitte der nächsten Woche im Ministerium des Innern stattfinden.

—\* Die jüngsten Nachrichten aus Samoa über die Zustände vor der Schiffsstatastrophe besagen, daß die von den Anhängern Mataafa's angerichteten Verwüstungen sehr bedeutende sind. Mancher Colonist dürfte dadurch total ruinirt sei. Am schwersten ist begreiflicherweise die deutsche Handels- und Plantagen-gesellschaft betroffen worden, deren Verluste sich auf 400 000 Mark (?) beifallen sollen. Von den 350 schwarzen Arbeitern, die sonst auf der Bailele-Plantage beschäftigt waren, sind heute noch etwa zwanzig vorhanden. Die übrigen sind geflohen oder zu Mataafa übergegangen. Was diese plötzliche Arbeits-Einstellung besagen will, läßt am besten sich daraus erkennen, daß allein im Bailele über tausend Acker mit Baumwolle bepflanzt sind, die, zum Pflücken reif, jetzt zu Grunde geht.

—\* Der Reichstag erlebte in seiner Sitzung am Montag die Schlusssparagraphe des ersten, den Umfang und den Gegenstand der Alters- und Invaliditätsversicherung betreffenden Abschnittes (Erstattung von Beiträgen, Verhältnis zu anderen Ansprüchen, Rechte der Renten) — im wesentlichen, von einigen kleineren Änderungen redaktioneller Natur und einigen Zusätzen abgesehen — durch unveränderliche Annahme der Commissionsbeschlüsse. Im Verlauf der Discussion gelegentlich einer unqualifizirbaren Anerkennung des Abg. Ritter (freil.) nahm Abg. von Hellendorf (cons.) unter lebhafter Zustimmung der rechten Seite des Hauses Veranlassung, nach einer verdienten Section über guten gesellschaftlichen Ton die Behauptung des freisinnigen Redners, als ob die Rechte, ohne sachliche Erörterung die Opposition einfach zuerstzumessen verabsichtige, als gänzlich unbegründet zu kennzeichnen und darauf hinzuweisen, mit welcher Hingabe die conservative Partei an dem versuchten Zustandekommen des Gesetzes mitgearbeitet habe. Die Weiterberatung erfolgt Dienstag.

—\* Das Abgeordnetenhaus erledigte mehrere kleinere Gesetzesvorlagen und beschäftigte sich sodann mit Petitionen. Die Petitionen betreffend Herstellung einer normalspurigen Güterzufuhrbahn von Siegersdorf nach Sagan, und betreffend den Bau einer Eisenbahn von Grünberg über Sorau nach Horka werden der Regierung als Material zugewiesen. Mehrere Petitionen von Mittelschullehern sollten nach dem Antrage der Unterrichtscommission, insofern sie die Einführung von staatlichen Alterszulagen für die Mittelschullehren nachsuchten, durch Übergang zur Tagesordnung erledigt werden, soweit in diesen Petitionen eine Regelung der Pensionsverhältnisse der Lehrer an denjenigen Schulen erbeten wird, für welche weder das Staatsbeamten-Pensionsgesetz vom 27. März 1872 noch das Volksschullehrer-Pensionsgesetz vom 6. Juli 1885 Anwendung

findet; sie werden jedoch der Regierung mit dem Wunsche zur Berücksichtigung überwiesen, daß die Regierung baldmöglichst eine gesetzliche Regelung dieser Verhältnisse herbeiführe.

Frankreich. Der Senat beschloß gestern Montag, die erste Sitzung im Prozesse wider Boulanger am Freitag abzuhalten. Ein Antrag, das Prozeßverfahren durch Gesetz zu regeln, wurde mit 177 gegen 72 Stimmen abgelehnt. Der Bericht der Commission über den Boulanger-Prozeß wurde nicht verlesen, sondern wird gedruckt und dann verhext werden. — In Pariser Concertosalen kam es zu blutigen Schlägereien, weil die Boulanger-Lieder ausgespielt wurden; in Rouen fanden aus Anlaß der Unwesenheit der boulangistischen Führer erbitterte Strahenschlägereien statt. Militär mußte zur Aufrechterhaltung der Ordnung einschreiten.

Italien. Die italienische Regierung hat beschlossen, vor der Hand keine weiteren Schritte bei Massauah zu thuen, sondern die Entwicklung des abessynischen Thronstreites abzuwarten. — Der Papst wird in dem

in der ersten Hälfte des Monats abzuholgenden Konklavium drei französische Kardinäle, ferner wahrscheinlich einen österreichischen (Bischof von Salzburg), einen belgischen (Mecheln), einen deutschen (Breslau oder Köln) und einen spanischen ernennen. Das Kollegium wird somit aus mehr ausländischen als inländischen Kardinälen bestehen.

Rußland. Die russische Regierung hat, wie aus Petersburg gemeldet wird, die Verstaatlichung der Transkaukasischen Eisenbahn beschlossen.

Serbien. König Alexander wird die erste Zusammenkunft mit seiner Mutter schon zum griechischen Osterfest haben. Dieselbe wird in Sabai stattfinden, der Regent Ristic wird derselben beiwohnen.

Amerika. Seit vergangenem Montag ist in Dakota ein wütendes Branteneuer ausgebrochen, das nach Minnesota übersprang. Fünf Städte und zahlreiche Dörfer sind bis jetzt eingeäschert worden. Weitere Verheerungen werden befürchtet.

### Vocales und Provinzielles.

Hirschberg, 9. April.

\* Eine kleine Betrachtung. In Nr. 62 brachten wir folgende Notiz:

„Dem Vernehmen nach ist gegen den verantwortlichen Redakteur des „Voten aus dem Riesengebirge“ infolge einer Notiz über die bei Gelegenheit des Gedächtnistages des Hinscheidens Kaiser Wilhelms I. in der Gnadenkirche von Herrn Pastor Niebuhr gehaltene Predigt Strafantrag wegen verleumderischer Beleidigung bei der Königl. Staatsanwaltschaft gestellt worden.“

Die Redaktion des „Voten“ fühlte sich bemüßigt, sich darauf folgende Notiz zu leisten:

„(„Dem Vernehmen nach“) Mit dieser Randbemerkung bringt das hiesige conservative Organ eine Notiz, die einfach erfunden (!!!) ist, um den Discussionen über den betreffenden Gegenstand eine andre Directive zu geben.“ (!!!)

Heute nun bringt der „Vote“ an der Spitze des Blattes folgende Abbitte:

„In der Nummer des „Voten a. d. R.“ vom 12. März d. J. befand sich eine Notiz über die am

10. März zum Gedächtnis des hochseligen Kaisers Wilhelm I. in der hiesigen Gnadenkirche von Herrn Pastor Niebuhr gehaltene Predigt. Diese Notiz, welche eine absäßige Kritik der Gedächtnispredigt enthielt, beruhte, wie sich nach näherer Prüfung der Sachlage herausgestellt hat, auf einem auf falscher Berichterstattung basirenden Irthum. Der Unterzeichnete sieht sich deshalb in seinem Gewissen veranlaßt, angesichts der Unbegründetheit der Beschuldigungen dieselben, unter dem lebhaftesten Bedauern, daß er falsch berichtet war, ebenso öffentlich zurückzuziehen, als sie öffentlich ausgesprochen sind.

Herr Pastor Niebuhr, der in Folge jenes Artikels den Strafantrag gegen den verantwortlichen Redakteur des „Voten“ gestellt hatte, hat diesen Strafantrag auf Grund dieser ihm mitgetheilten Erklärung zurückgezogen.

Heinrich Dürholz.“

So wird's gemacht. Man läßt wacker drauf los, schiebt Anderen alle möglichen und unmöglichen Motive unter, um die zweifelhafte Sache scheinbar aufrecht zu erhalten, bittet hinterher um Verzeihung, weil das Gesängnis wirkt und die echt — freisinnige Großthat ist vollbracht. Dieser charakteristische Vorgang zeigt wieder einmal, welcher Kampfesweise man sich auf jener Seite bedient. Jeder einigermaßen Urtheilsfähige wird sich aus Vorstehendem sein Urtheil ohne Weiteres bilden können. Ob diese Veltion, die sich die Redaction des „Voten“ wohl oder übel selbst erheben mußte, einen bessern Einfluss ausüben wird, wagen wir heute noch nicht zu beurtheilen, aber das wird Jermann daraus ersehen können, wohin die Verlängerung Andersdenkender notwendig führen muß. Sapienti sat!

R. [Verein ehemaliger 47er.] In dem ordentlichen Appell am 6. J. heilte der Vorstehende zunächst mit, daß er am 8. März folgendes Telegramm an Se. Excellenz Generalfeldmarschall Grafen Moltke abgesandt habe: „Euer Excellenz erlauben sich die alten ehemaligen 47er die unterthänigsten Glückwünsche zu dem seltenen siebzigjährigen Dienstjubiläum, in dankbarer Erinnerung gehorsamst zu übersenden.“

Hierauf ehrt die Versammlung das Andenken der vor Apia im Dienst des Vaterlandes verunglückten Offiziere und Mannschaften der deutschen Marine durch Erheben von den Plätzen. — Demnächst wurde beschlossen, einen Aufruf an sämtliche ehemaligen 47er um Beiträge zur Errichtung eines Denkmals der ehemaligen deutschen Soldaten für Kaiser Wilhelm I. auf dem Schloßhauer (Thüringen) zu erlassen. Diese Beiträge sollen bis 20. April cr. an den Regimentskameraden Herrn Gastwirth Nitsche hier (Sturm's Gasthof), wo selbst die Sammelliste ausliegt, abgeführt werden. Auswärtige Regimentskameraden könnten Beiträge event. mit den Steuererhebern einsenden. Jeder auch noch so geringe Beitrag soll angenommen werden. — Schließlich ehrt die Versammlung das Andenken des verstorbenen Hauptmanns a. D. Conrad-Hirschberg.

\* Die Frist zur Einlösung der Loope 2. Klasse 180. Königl. Preuß. Lotterie dauert bis zum 3. Mai Abends 6 Uhr, worauf wir hiermit aufmerksam machen.

„Und Hermine?“ begann nach kurzem Schweigen nochmals die Kranken.

„Sie ist in den Gartens hinabgegangen —“

Wiederum trat eine Pause ein, bis endlich Elisabeth fortfuhr:

„Mutter, erzähle mir doch, was während meiner Krankheit vorgegangen ist. Ihr habt gewiß viele Briefe erhalten?“

„Sehr oft, mein Kind, denn wie Du Dir denken kannst, waren alle Freunde und Bekannte auf's Höchste um Dich besorgt!“

„Läßt mich von ihnen hören, Mutter.“

Die Räthrin erzählte von der Heimath, in der sich indes nichts Besonderes zugetragen, von der Familie Falkenberg, die häufig geschrieben, und wie die Majorin sich unendlich nach ihr sehne, doch wolle Doktor Bäumer einen solchen Besuch noch nicht gestatten. Endlich trat Hermine mit einigen duftenden Blumen ein — verträumte Rosen, Veilchen und Reseda — die sie in einem Glase an Elisabeth's Seite stellte, wofür diese ihr durch einen freundlichen Blick dankte. Dann hörten sie einen Wagen vorfahren und während ein leichtes Roth die bleichen Wangen der jungen Frau flüchtig färbte, sagte sie mit sicherer Stimme:

„Ist Gustav gekommen, Mutter?“

„Ja, Elisabeth, ich höre seine Stimme. Willst Du ihn sehen?“

„Ja, Mutter, sage es ihm und — und laß uns dann allein.“

Die Räthrin und Hermine verließen das Zimmer und die Erstere theilte ihrem Schwiegersohne Elisabeth's

Aufforderung mit. Sie aber fügte noch mit einem theilnehmendem Blicke hinzu:

„Gustav, ich brauche Dir bei dieser ersten Zusammenkunft die nötige Ruhe und Vorsicht nicht anzuhemmen, zumal Du Elisabeth sehr verändert finden wirst!“

„Sei unbesorgt, Mutter,“ erwiderte er, doch vertrieb seine Stimme die heftige Bewegung, deren er sich bei diesem Wiedersehen seiner kranken Gattin nicht erwehren konnte.

„Bedenke, daß wir sie kaum dem Tode abgerungen und daß jede Aufregung ihr noch immer verhängnissvoll werden kann.“

„Mutter, wie würde ich wohl ein mir so theures Leben in Gefahr bringen!“ und schnell sich abwendend, trat Gustav nach einigen Minuten das Krankenzimmer seiner Gattin. Mit unverminderter Liebe, aber auch voll unbeschreiblicher Trauer blickte er auf die Leidensgestalt, welche so noch an seine blühend-schöne Braut erinnerte. Wie sonst war das reiche lichtbraune Haar in schweren Flechten um den zierlichen Kopf geordnet und umschloß die weiße Stirn, an der jede Ader sichtbar geworden. Die blauen Augen waren von diesen schwarzen Ringen umgeben und bleich und eingefallen waren die sonst so frisch gefärbten und anmutig gerundeten Wangen. Den schönen Mund aber umspielte ein mildes Lächeln, als sie, mit mattem Blick ihm ihre schmale weiße Hand reichend, sagte:

„Wir haben uns lange nicht gesehen!“

„Meine arme, arme Elisabeth!“ Mehr vermochte er nicht zu erwidern und die kleine abgemagerte Hand

mit leisem Druck umfassend, sank er, von seinem Gefühl übermannt, auf einem Stuhle nieder, während Thränen des tiefsten Schmerzes seine Augen füllten.

Elisabeth, die sich lange auf dies erste Wiedersehen ihres Gatten vorbereitet hatte, war bei diesem Anblick tief gerührt und erwiederte nach einer Pause mit einer Stimme, die zwar ihre innere Erregung verriet, aber doch fest und sicher klang:

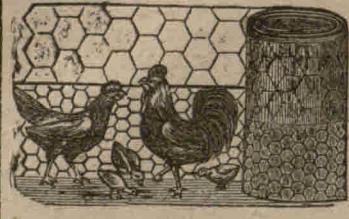
„Du kannst auf meinen Anblick nicht vorbereitet sein, Gustav; dennoch sei meinewegen ohne Sorge. Ich werde genesen, denn ich will genesen und an Deiner Seite ein glückliches Leben führen.“

(Fortsetzung folgt.)

### Allerlei.

— [Bei der Testamentseröffnung.] „Wenn man mir gesagt hätte, daß der Onkel für mich ein so armeliges Legat ausgesetzt, wäre ich bei seinem Begräbniss nicht zweimal in Ohnmacht gefallen!“

Verzinktes Drahtgeflecht  
zu Hühnerföliieren,  
Stacheldraht,  
Spatierdraht,  
Spaten, Schaufeln,  
Beile, Baumäxen,  
Baumkrähen,  
Gekenscheeren, Gartenscheeren, Gartenmesser  
empfohlen in bester Qualität zu sehr billigen Preisen  
Teumer & Bönsch, Schildauerstr. 1 u. 2.



\* Das diesjährige Osterfest fällt zwar sehr spät (auf den 21. April), aber doch nicht auf das späteste Datum. Letzteres ist der 25. April, auf welchen z. B. Ostern 1886 fiel. In unserem Jahrhundert ist vorher dieser letztere Fall noch nicht dagewesen und kommt erst wieder im Jahre 1943 vor. Im Jahre 1859 fiel Ostern auf den 24. April und 1867 auf den 21. April. Auf den frühesten Osterdatum, nämlich auf den 22. März, fiel das Fest in unserem Jahrhundert im Jahre 1818; dieser Fall trifft erst wieder — wie die Kalendermacher ausrechnen — im Jahre 2285 ein. — Im ähnlicher Weise verschieben sich natürlicher Weise die übrigen sogen. „beweglichen“ Feste.

\* Die hiesigen Jäger waren in der Stärke eines Bataillons nach Schönau marschiert, um mit den Bregenzer Grenadierein die schon früher geplanten, aber infolge der ungünstigen Witterung aufgeschobenen militärischen Übungen durchzuführen. Von gestern auf heute bezogen die vor Schönau zusammengezogenen Truppen ein Bivouac. Heute Mittag trafen die Jäger, begrüßt von der Capelle, wieder hier ein.

\* Der 1886er Sparverein wurde in der gestern in der Stadtbrauerei stattgefundenen Mitgliederversammlung dem Antrage des Vorstandes gemäß nach kurzer Berathung als ausgelöst erklärt. Bis zum 14. April können die Mitglieder von den vorhandenen Wertpapieren sich welche zum Tagescourse in Höhe ihrer Guthaben erwerben; außerdem erfolgt die Auszahlung in Baar. Der Vorstand wurde als Liquidations-Commission aufgestellt mit dem Rechte der Cooporation; den Dank für die mannigfachen Bemühungen des Vorstandes drückte die Versammlung durch Erheben von den Sigen aus.

\* [Personalausrichten.] Dem Landgerichts-Präsidenten Herrn v. Grolmann zu Neisse ist der Königl. Kronen-Orden 2. Klasse; dem Steuerausseher Herrn Großpietsch zu Klettendorf (Landkreis Breslau) das Allgemeine Ehrenzeichen; dem Königl. Kreisschulinspector Herrn Dr. Rhode zu Ratibor der Charakter als Schulrat verliehen worden. — Der Landgerichtsdirektor Herr Herzog-Beuthen O.-S. ist nach Breslau versetzt, der Landgerichtsrath Herr Otto-Schweidnitz zum Landgerichtsdirektor in Görlitz ernannt. — Herr Amtsgerichtsrath Flitsch ist von Rummelsburg nach Sprottau, Herr Amtsrichter Grosser von Schwerin nach Goldberg, Herr Landrichter Förster von Grünberg nach Bregenz versetzt worden.

\* Die Villenbauten am Cavalierberge werden sich im Laufe des Sommers um mehrere schöne Bauten vermehren. Zwei derselben führt Herr Maurermeister de Lalande aus und zwar den einen Bau auf eigene Rechnung, den anderen im Auftrage des Herrn General v. Tschischwitz. Auf der Südseite des Cavalierberges baut der Bau-Unternehmer Herr Gentkowitsch eine Villen-Anlage, welche mehrere Häuser umfasst und eine neue Straße nach der Stolzendorfer Straße zu bilden wird. Jede Villa wird im elegantesten Stile aufgeführt und in innerer Einrichtung den modernen Anforderungen in jeder Weise entsprechen. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß die Villen gerne Bewohner finden werden; der Cavalierberg mit seinen Spazierwegen und prächtigen Fichtenwaldungen ist insbesondere zu einem der Ruhe und Erholung gewidmeten Aufenthaltsort besonders geeignet, ohne deswegen von dem städtischen Leben mit seinen Annehmlichkeiten allzu entfernt zu sein.

\* [Strafkammerstrafung vom 9. April cr.] Im Oktober und Dezember v. J. haben ein Ochsenknecht und ein Arbeiter aus Voigtsdorf bei ihrer Dienstherrschaft zu verschiedenen Malen aus dem verschlossenen Schlitthoden, den sie mittels eines eisernen Halens öffneten, Hasen entwendet, den sie nebenbei mit den Pferden ihrer Dienstherrschaft versüßt. Außerdem stahl einer der Angeklagten eine größere Quantität Gerste und 44 Stück Drathägel. Ferner machte sich derselbe einer Sachbeschädigung schuldig, indem er mittels einer Kartoffel eine Fensterscheibe einwarrte. Gegen diesen Angeklagten wird auf eine Gesamtstrafe von 6 Monaten 10 Tagen Gefängnis und 8 Wochen Haft, gegen den anderen Angeklagten werden 9 Wochen Haft erkannt. — Eine bereits mehrmals wegen Eigentumsvergehen vorbestrafe hiesige separate Arbeiterfrau vermiethete sich zu Neujahr beim Mühlenbesitzer Krause in Alt-Schönau. Bereits am 3. Januar entwendete sie dem Dienstmädchen Opitz ein Portemonnaie mit 12 Mark und dem Dienstmädchen Knobloch ein solches mit 11 Mark. Inhalt. Die Strafe wegen dieser beiden Diebstähle lautet auf 1 Jahr 3 Monate Bucht-haus und 2 Jahre Ehrverlust. Mit Rücksicht auf die Höhe der Strafe wird die Verhaftung der Angeklagten beschlossen. — Im Sommer v. J. erhielt der Handelsmann und Commissionär G. aus Hufdorf, Kreis Löwenberg, vom Tischlermeister Nochner derselbst 215 Mark, um Aepfel einzukaufen. G. verwendete einen

Theil des Geldes in seinem Nutzen. Einige Zeit darauf erhielt er von R. 60 Mark zum selben Zwecke. Von diesem Betrage bezahlte er statt der Aepfel eine Privatschuld in Höhe von 54 Mark und schindelte dem R. vor, daß er die Aepfel bezahlt habe. Wegen Unterschlagung und Betrug wird gegen G. eine 6-wöchentliche Gefängnisstrafe ausgesprochen. — Der Tagearbeiter Julius Maiwald aus Leipzig, Kreis Jauer, wurde in der Schwurgerichtsstellung vom 1. April er wegen Notzucht mit 3 Jahren Bucht-haus bestraft. Heut steht er wiederum unter Anklage wegen begangener Diebstähle. Er hat in den Monaten Januar und Februar er. beim Arbeiter Walter in Volkenhain ein Portemonnaie mit 2,45 Mark Inhalt, beim Bauerngutsbesitzer Heinrich in Leipe eine Pferdedecke, beim Landwirth Fritsch derselbst 1 Stück Speck und eine Sparschüssel mit 10—11 Mark Inhalt und beim Fleischer Springer in Großwaltersdorf aus der Ladenkasse 1 Mark gestohlen. Es wird eine Zusatzstrafe von 1 Jahr 6 Monaten Bucht-haus festgesetzt. — Am 29. December v. J. entwendete ein Fabrikarbeiter aus Liebau beim Gastwirth Keil derselbst eine Geldschwinge mit etwa 8 Mark Inhalt. Er wurde vom Dienstmädchen ergriffen und abgefahrt. Mit Rücksicht auf seine Vorstrafen wird er in eine Strafe von 1 Jahr Gefängnis verurtheilt.

\* [Polizeibericht.] Eingesangen ist ein kleiner schwarzer, langhaariger Stubenhund. — Als gefunden ist ein kleiner Hundemaulkorb abgegeben.

\* Der üble Geruch des zu gewerblichen Zwecken gebrauchten denaturirten Spiritus hat schon vielfach Klagen laut werden lassen. Ein Berliner technisches Fachblatt empfiehlt nun, solchem Spiritus einen geringen Zusatz von Weinsäure oder auch von Ozalsäure zu geben. Diese Säuren besitzen nämlich die Eigenschaft, das Verdunsten der Pyridin-Basen, welche zum Denaturiren des Spiritus verwendet werden und den übeln Geruch erzeugen, zu verhindern. Wenn durch diese Anwendung auch nicht eine gänzliche Beseitigung des übeln Geruches eintritt, so wird derselbe doch soweit gemildert, daß man sich an ihn gewöhnen kann und er unmerklich wird.

X. Warmbrunn. Die ersten Anzeichen der „Saison“ sind bereits bemerkbar. Maurer, Zimmerer, Tapetzerer haben alle Hände voll zu thun, um die Wohnungen so in Stand zu setzen, damit die mit Sehnsucht erwarteten Gäste sich wohl fühlen können. Auch an den Straßen und Wegen wird ausgebessert; die Promenade wird mit neuer Aufschüttung versehen, wozu Sand und Steine angefahren sind. Die hohe Schüttung zu der Bogenbrücke an der „Breslauer Höhe“ ist in Angriff genommen. Bis zum 1. Mai, an welchem Tage die Bäder eröffnet werden, dürfen diese Arbeiten so ziemlich vollendet sein.

\* Schreiberhau, 8. April. Die hiesige Ortsgruppe des R.-G.-B. wird auf Beschluß der letzten Vorstandssitzung bin auf der General-Versammlung in Lauban beantragt, daß der Central-Vorstand den im Bau begriffenen Kammweg Motschelstein-Hochstein bis zur Abendburg und grünen Koppe weiterführe, daß der Section 206 Mark zur Deckung des Mantos bewilligt und die Mittel gewährt werden, den oft unpassablen Touristenweg Alte Baude-Kuckucksteine-Schreiberhau in der Weise auszubauen zu können, daß er in den guten Forstweg im Reisgrälerloch mündet. Man hofft, obwohl der Bau eine bedeutende Summe fordert (der Weg muß stellenweise durch Sumpf gelegt werden), auf allseitige Unterstützung, da genannte Wegestrecke Naturschönheiten und prächtige Fernsicht bietet und einer der vielbenutzten Zugänge zum Hochgebirge ist. — Der hiesige Männer-Turnverein besteht gegenwärtig aus einem Ehrenpräsidenten und 70 Mitgliedern. Ersterer ist Herr Glaslütten-direktor Pöhl; das erwähnte Ehrenamt wurde ihm vor kurzem aus Dankbarkeit angetragen, weil er sich bei der Gründung sowohl, als auch als Vorsitzender des Vereins große Verdienste erwarb. Als Abgeordneter beim Kreistage wird Herr O. Liebig, als Stellvertreter Herr Böttcher-Petersdorf fungieren.

\* Schreiberhau, 8. April. In der Colonie Jacobsthal ist vor einigen Tagen ein Hund des dortigen Revierjägers getötet worden und es hat sich herausgestellt, daß der Hund von der Tollwuth besallt war. Es wurde nun über den Amtsbezirk Schreiberhau und die Ortschaft Petersdorf die Hundesperrre auf 3 Monate verhängt.

\* Löwenberg, 8. April. Der in Süßenbach vor kurzer Zeit so schwer verunglückte Gutsauszügler B., welcher die Treppe herabfiel und sich schwere Verletzungen zuzog, ist, wie wir erfahren, an den schweren Verletzungen gestorben. — In Mozdorf wurde ein der Tollwuth höchst verdächtiger Hund, welcher auch schon andere Hunde gebissen hatte, getötet. Es ist deshalb für die Ortschaften Mozdorf, Niedendorf, Mauer, Spiller, Ullersdorf und Wünschendorf eine 3monatliche Hundesperrre angeordnet worden.

\* Goldberg, 8. April. Der heut versammelte Kreistag bewilligte die unentgeltliche Hergabe des erforderlichen Grund und Bodens, sowie die Geldmittel für die Bahn Goldberg-Löwenberg.

\* Langenöls, 8. April. Der gesetzige Tag brachte unserem Orte ein Freudenfest, an welchem sich die ganze Bewohnerschaft beteiligte: Es zog nämlich der Rittergutsbesitzer, Lieutenant Herr v. Hagens mit seiner Gemahlin hier ein. Das junge Ehepaar kam von Dresden und traf gegen 3 Uhr auf dem prächtig geschmückten Bahnhofe ein, von wo aus nach Empfang durch eine Deputation die Fahrt in vierstündiger Equi-page nach dem Schloß ging. Der Oct war mit Ehrenpforten und sinnigen Inschriften überreich geschmückt. Am Schloß bildete der Militärverein Späßer. — Der Abend brachte eine prächtige Illumination und die Bevölkerung verweilte bis tief in die Nacht bei Tanz und fröhlichem Beisammensein.

\* Marklissa, 7. April. Die Inhaber der Firma Meyer-Kauffmann zu Breslau haben den Arbeitern ihrer Fabriken, zu welchen auch die Mechanische Weberei in Beerberg gehört, die Summe von 100 000 Mark zu Alters-Pensionen überwiesen.

\* Görlich, 8. April. Zu dem Schles. Musikfest ist zu bemerken, daß nicht die ganze Philharmonische Capelle aus Berlin berufen wird, sondern nur ein Theil derselben. Das Orchester wird complettiert aus den beiden hiesigen, unter der Leitung der Herren Österreich und Philipp stehenden Capellen, welche seit einiger Zeit die übereinstimmende (tiefere) Pariser Stimmung besitzen. Man hofft denn auch auf eine orchesterale Zusammenwirkung, wie sie bisher bei den Musikfesten in solcher Einheitlichkeit und Genauigkeit nicht erreicht wurde. — Am 26. Mai treffen hier zwei wissenschaftliche Vereine zusammen, nämlich der „Breslauer Verein für die Geschichte Schlesiens“ und der „Dresdener sächsische Alterthumsverein“; letzterer steht unter dem Protektorat des Prinzen Georg von Sachsen.

\* Görlich, 8. April. In früher Morgenstunde eilte heute die Kunde durch die Stadt: „Der Kaiser ist in Görlich!“ Es ertönte nämlich um 6 Uhr Morgens das Signal: „Das Ganze sammeln!“ und eiligt begaben die Offiziere und die außerhalb der Kaserne wohnenden Mannschaften sich zum Kasernehofe. Auch die Görlicher waren flugs auf den Beinen und der Bevölkerung hatte sich eine patriotische Begeisterung bemächtigt. Dieses Alarmire der Garnison brachte man mit einem plötzlichen Allerhöchsten Besuch in Verbindung. Leider bestätigte sich die Kunde nicht. Der Alarm war zu Übungszwecken auf Befehl des Commandeurs des Regiments von Courbiere erfolgt. Die Bataillone rückten auf den Egerplatz nach Hermsdorf ab, von wo sie gegen 11 Uhr wieder heimkehrten. — Das Sammeln erfolgte sehr rasch, so daß die hiesige Garnison auch vor des Kaisers Majestät bestanden hätte.

\* Viegnitz, 8. April. Heute früh gegen 7 Uhr entwickelte sich ein reges militärisches Leben im Kasernehofe. Es wurden von jeder Compagnie des hiesigen Grenadier-Regiments 30 Mann, 3 Unteroffiziere und 1 Spielmann zu einem Bataillon formirt, welches auf Hirschberg zu austückte. Unsere Grenadiere werden in der Gegend von Schönau, woselbst die Jäger aus Hirschberg ebenfalls eintreffen, eine Gefechtsübung abhalten. Die Grenadiere sind mit dem neuen Gepäck feldmarschmäßig ausgerüstet. Für heute Nacht werden die Truppen auf den Dörfern in der Umgegend von Schönau Quartier beziehen. Erst morgen Mittag kommen die Grenadiere nach der Garnison zurück. — Mit dem neuen Quartal ist eine Erhöhung der Steuerlast eingetreten. Neben der Erhöhung der Steuerlast besteht gegenwärtig aus einem Ehrenpräsidenten und 70 Mitgliedern. Ersterer ist Herr Glaslütten-direktor Pöhl; das erwähnte Ehrenamt wurde ihm vor kurzem aus Dankbarkeit angetragen, weil er sich bei der Gründung sowohl, als auch als Vorsitzender des Vereins große Verdienste erwarb. Als Abgeordneter beim Kreistage wird Herr O. Liebig, als Stellvertreter Herr Böttcher-Petersdorf fungieren.

\* Matschau, 8. April. Über die Ortschaften

Matschau, Buckeln, Plösnitz, Bartholdsdorf, Ossig und Neuhof ist die Hundesperrre verhängt worden, weil hier ein der Tollwuth verdächtiger Hund getötet wurde.

### Bemerktes.

Sonntag Nachmittag wurde in Hamburg ein zehnjähriger Knabe ermordet. Der Mörder ist entkommen. Der ermordete Knabe wurde mit aufgeschlitztem Leibe und durchtrennem Halse aufgefunden. (Das erinnert lebhaft an „Jack den Ausschläger.“)

# Höhere Mädchenschule.

Zur Aufnahme neuer Schülerinnen für die höhere Mädchenschule werde ich am Donnerstag, den 25. April, Vormittags von 10 Uhr ab, im Schulhause — Zimmer Nr. 7 — bereit sein und sind dabei der Impf- und Taufchein vorzulegen.

Hirschberg, den 9. April 1889.

Waeldner, Rektor.

## Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Hupferberg, Band I Blatt Nr. 15 eingetragene, zu Hupferberg belegene, sowie das im Grundbuche von Rüdelstadt, Band IV Blatt Nr. 160 eingetragene, zu Rüdelstadt, Kreis Wolkenshain, belegene Grundstück, deren eingetragener Eigentümer der Acker- und Hausbesitzer Heinrich Jaekel, früher zu Prittwaldorf, jetzt in Hupferberg ist

am 29. Mai 1889,

Vormittags 9 $\frac{1}{2}$  Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Wilhelmstraße Nr. 23, versteigert werden.

Das Grundstück Nr. 15 Hupferberg ist mit 6,41 Thaler Neinertrag und einer Fläche von 1 ha 26 a 20 qm zur Grundsteuer, mit 99 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer; das Grundstück Nr. 160 Rüdelstadt mit 3,15 Thaler Neinertrag und einer Fläche von 1 ha 60 a 60 qm nur zur Grundsteuer veranlagt.

Hirschberg, den 30. März 1889.

## Königliches Amtsgericht.

## Bahnärztliche Klinik jetzt Promenade 33, part.

Dr. d. s. Krause,

prakt. Bahnarzt.

Atelier für künstl. Zähne und Plomben. 322

## Confirmanden- Hochzeits- Geschenke

Pathen- in guter Auswahl billigst bei

Hermann Hoppe,

Goldarbeiter,

Langstraße 6.

Reparaturen werden prompt ausgeführt.

## Auf mein erstes und größtes Abschlagszahlungs-Geschäft

am Orte in

## Glas-Chromobildern, Spiegeln, Regulatoren, Wand- und Taschenuhren

in Gold und Silber, machen besonders aufmerksam, auch halte mich zur Lieferung von Journalen und Zeitschriften aller Art stets gern bereit.

Eduard Gritzner, Buch- und Kunst-Handlung, 47. Markt und Brauplatz 47.

## Spiegel u. Bilderrahmen

werden wie neu aussehend renoviert zu den möglichst billigsten Preisen in der

## Bahnenfabrik u. Vergolderei

Gerichtsstraße Nr. 4.

Ferdinand Bittner.

## Ein Wort an Alle,

welche Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Holländisch, Dänisch, Schwedisch oder Russisch wirklich sprechen lernen wollen.

72

Gratis und franco zu beziehen durch die

Rosenthal'sche Verlagsbuchhandlung in Leipzig.

## C. von Konnatzki's Tanzunterricht

beginnt Montag, den 29. April er. im Saale des Hotels „Drei Berge“ Hirschberg. Anmeldungen werden bis zu meiner Ankunft von Herrn Oscar Theiner, Bahnhofstr., gegenüber Hotel „Drei Berge“, gern entgegengenommen.

Auswahl Hechte, Karpfen, Schleien, Forellen, Weiße, empfiehlt Donnerstag auf dem Markt. Fr. Günther.

## Meteorologisches.

8. April, Vorm. 9 Uhr. Barometer 719 m/m (gestern 720 $\frac{1}{2}$ ). Temperatur +4 $\frac{1}{2}$ °R. Niedrigste Nachttemperatur +3°R.

9. April, Vorm. 9 Uhr. Barometer 718 m/m (gestern 719). Temperatur +6°R. Niedrigste Nachttemperatur +3°R.

F. Hapel, Schildauerstraße 7.

## Nachrichten des Standes-Amtes Warmbrunn.

### Eheschließungen.

März 10. Maschinenheizer Paul Ernst Hugo Krause mit Alwine Bertha Haupt geb. Fräulein, beide aus Hirschdorf. — 30. Optikus Friedrich Wilhelm Robert Heinze mit Auguste Wilhelmine Pauline Schulz, beide aus Warmbrunn. — April 7. Dresdner Paul Hermann Kluge mit Ernestine Henriette Auguste Schöder, beide aus Warmbrunn.

### Geburten.

März 2. Eine unehel. Tochter Bertha Clara. — 5. Dem Steindrucker Heinrich Meißner 1 T., Ida Marie Louise Anna. — 6. Dem Gärtner August Schwarzer 1 S., Ernst Rudolf Bruno. — 10. Dem Kunstmaler Heinrich Kreese 1 S., Hans Joachim Friedrich. — Dem Kaufmann Benno Ruppert 1 S., Bruno Waldemar Hellmuth. — 11. Dem Schuhmacher Eduard Heber 1 S., Georg Alfred. — Dem Abingl. Post-Sekretär Alfred Luze 1 T., Eva Marianne Elisabeth. — 16. Dem Arbeiter Paul Schön 1 T., Marie Clara. — 22. Dem Maurer Gottfried Traugott Maßke 1 S., Wilhelm Karl. — Dem Gartenarbeiter Heinrich Heilmann 1 T., Emma Clara Bertha. — 23. Eine unehel. T. Emma Martha Mathilde. — 24. Dem Maurer Heinrich Biegert 1 S., Emil Richard. — 26. Dem Glasermeister Gustav Heusel 1 T., Marie Toni. — 28. Einen unehel. S. Arthur Ernst. — 30. Dem Fleischhermester Robert Walter 1 T., Hedwig Emilie Auguste. — April 1. Dem Tischler Benedict Brendel 1 S., August Richard. — 2. Dem Tagearbeiter Paul Schön 1 T., Klara Bertha. — 3. Dem Tagearbeiter Ernst Heydorn 1 T., Anna Martha. — 6. Dem Schuhmachermeister Paul Bänsch 1 S., Franz Heinrich.

### Sterbefälle.

März 4. Emil Robert Biegert, Sohn des Gartenbesitzers Hermann Biegert, 1 J. — 6. Ber. Häuslerfrau Friederike Pfeifer geb. Greiß, 52 J. 6 M. — 7. Rentier Euno Krause, 45 J. 11 M. — 8. Adolf Heinrich Biegert, Sohn des Gartenbesitzers Hermann Biegert, 5 J. 10 M. — 9. Ber. Frau Bürstenmacher Rosalie Drescher geb. Böckhoff, 77 J. 5 M. — 10. Elise Alwine Bertha Scholz, Tochter des Tischlermeisters Michael Scholz, 5 M. — 11. Maurer Friedrich Hallmann, 40 J. 4 M. — 13. Karl Traugott Opitz, Sohn des Tagearbeiters Traugott Opitz, 5 J. — Maurerfrau Ernestine Besser geb. Klose, 54 J. 3 M. — 18. Dresdnermeister Heinrich Kluge, 71 J. — 19. Einen todgeb. Sohn dem Gerbermeister Hermann Wille. — 21. Unberechnete Inwohner Wilhelmine Thiel, 72 J. 4 M. — 25. Ber. Frau Auguste Neumann geb. Habermann, 58 J. 3 M. — 26. Ber. Frau Superintendent Dorothea Meißner geb. Grodke, 75 J. 8 M. — 25. Armenhausinwohner Franz Scholz, 72 J. — 27. Major a. D. Walter von Bonin, 84 J. — 28. Die Eisenbahnmeisterin Ernestine Bernhardt geb. Gubler, 29 J. 9 M. — Die Tagearbeiterin Ernestine Meißner geb. Reichstein, 46 J. — 31. Klara Bertha Gebauer, Tochter des Gartenbesitzers Fritz Gebauer, 9 M. — April 4. Die Inwohnerin Johanna Beate Liebig, 64 J. 6 M. — Einen todgeb. Sohn dem Fabrikarbeiter Heinrich Liebig.

## Geschäfts-Gründung.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich am hiesigen Platze, Schützenstraße Nr. 33, schrägüber Thamm's Hotel, ein

## Wäsche- und Ausstattungs-Geschäft

(eigene Fabrikation) errichtet habe.

Ich führe nur streng reelle Waren, bin jedoch in der Lage, diese in Folge geringer Geschäftsspesen zu äußerst wohlfleichen Preisen abzugeben.

Um geneigten Zuspruch bittend, zeichne ich hochachtungsvoll

Max Koschel.

## Warmbrunnerstr. 21

im kleineren Hause, 1. Etage, ist eine Wohnung, 2 Zimmer, Küche, Eingang usw. 1. Juli er. zu vermieten.

## Ich bin befreit

von den lästigen Sommersprossen durch den täglichen Gebrauch von Bergmann's Lotionmilch-Seife. Vorrätig: Stück 50 Pf. bei Apotheker Handke, Hirsch-Apotheke.

Russische Colonie Hirschdorf den 1. Juli herrschaftl. Wohnungen in Villa Spitzbarth zu vermieten.

## Sämtliche ehem. 47er

werden ergebnist ersucht, Beiträge zu einem Denkmal der ehemaligen Deutschen Soldaten für Kaiser Wilhelm I. auf dem Kyffhäuser bis zum 20. April er. an Herrn Gastwirth Nitsche hier (Sturm's Gasthof) abzuführen.

## Verein ehem. 47er.

## Musikalischer Hausfreund.

Blätter f. ausgewählte Salonnusik. Monatlich 2 Nummern (mit Text-Beilage).

Preis pro Quartal 1 M. 329

Probenummern gratis und franco. Leipzig. C. A. Koch's Verlag.

## Für Geschäftsleute.

Vortheilhafte Papier-Einkäufe ermöglichen mir die billigste Preisstellung für alle Arten Drucksachen.

Ein Versuch dürfte die geehrte Geschäftswelt überzeugen, dass meine Buchdruckerei in jeder Beziehung leistungsfähig ist, und als billigste Bezugsquelle aller in das Fach schlagenden Arbeiten bezeichnet werden kann.

Geschäftsprinzip: Grosser Umsatz.

Billigste Preise.

Prompte Bedienung.

Sauberste Ausstattung.

J. Böhme, Buchdruckerei.

Berliner Börse vom 8. April 1889.

Geldsorten und Banknoten.		Binsfuss.	Deutsche Hypotheken-Certifikate.	
20 Frs.-Stücke		16,25	Pr. Bd.-Ed. VI. rüdz. 115	4 $\frac{1}{2}$ 115,60
Imperials		16,75	do. do. X. rüdz. 110	4 $\frac{1}{2}$ 112,00
Deffert. Banknoten 100 fl.		170,35	do. do. X. rüdz. 100	4 103,20
Russische do.	100 fl.	218,25	Preuß. Hyp.-Berl.-Act.-G.-Cert.	4 $\frac{1}{2}$ 103,60
Deutsche Fonds und Staatspapiere.			Schlesische Bod.-Ed.-Pfdbr.	5 104,90
Deutsche Reichs-Anteide		4 108,25	do. do. rüdz. à 110	4 $\frac{1}{2}$ 112,25
Brem. Com. Anteide		4 107,70	do. do. rüdz. à 100	4 104,25
do.		3 $\frac{1}{2}$ 104,75		
do. Staats-Schuldvers.		101,50	Breslauer Disconto-Bank	5 112,60
Berliner Stadt-Oblig.		4 104,25	do. Wechself.-Bank	5 $\frac{1}{2}$ 107,50
Berliner Pfandbriefe		5 119,25	Niederlausitzer Bank	6 $\frac{1}{2}$ 172,00
do. do.		106,30	Öberlausitzer Bank	5 $\frac{1}{2}$ —
Bommersche Pfandbriefe		102,25	Deffert. Credit-Antics	8 $\frac{1}{2}$ 159,40
Boesensche do.		101,90	Bommersche Hypotheken-Bank	0 49,10
Schles. altlandshafft. Pfandbriefe		101,90	Boesensche Provinzial-Bank	6 $\frac{1}{2}$ 116,25
do. landshafft. A. do.		101,90	Breitn. Bod.-Ed.-Act.-Bank	5 $\frac{1}{2}$ 126,00
do. do. A. u. G. do.		—	Breitn. Bod.-Gent.-Bod.-G.	8 $\frac{1}{2}$ 147,50
Boesensche do.		105,70	Boesensche Hypoth.-Berl.-A.	5 $\frac{1}{2}$ 114,10
Brem. do.		105,90	Meissensche Bank	6 $\frac{1}{2}$ 133,50
Schlesische do.		106,15	Sächsische Bank	5 $\frac{1}{2}$ 122,00
Sächsische Staats-Anteile	3	95,40	Sächsische Bankverein	5 $\frac{1}{2}$ 130,40
Brem. Prinzen-Anteile v. 55	3 $\frac{1}{2}$	172,25	Industrie-Antics.	
			Erzgebirgsdörfer Spinnerei	3 $\frac{1}{2}$ 107,30
			Breslauer Pferdebahn	5 149,00
			Berliner Pferdebahn (große)	10 $\frac{1}{2}$ 268,25
			Braunschweiger Bute	6 197,50
			Schlesische Leinen-Ind. Kramsta	7 141,75
			Schlesische Gewerbeverfassung	30 2100
			Ravensbg. Spiz.	7 153,00
			Bank-Münzamt 3 $\frac{1}{2}$ — Lombard-Bausf. 4 $\frac{1}{2}$ —	
			Erbit. -Münzamt 3 $\frac{1}{2}$ —	